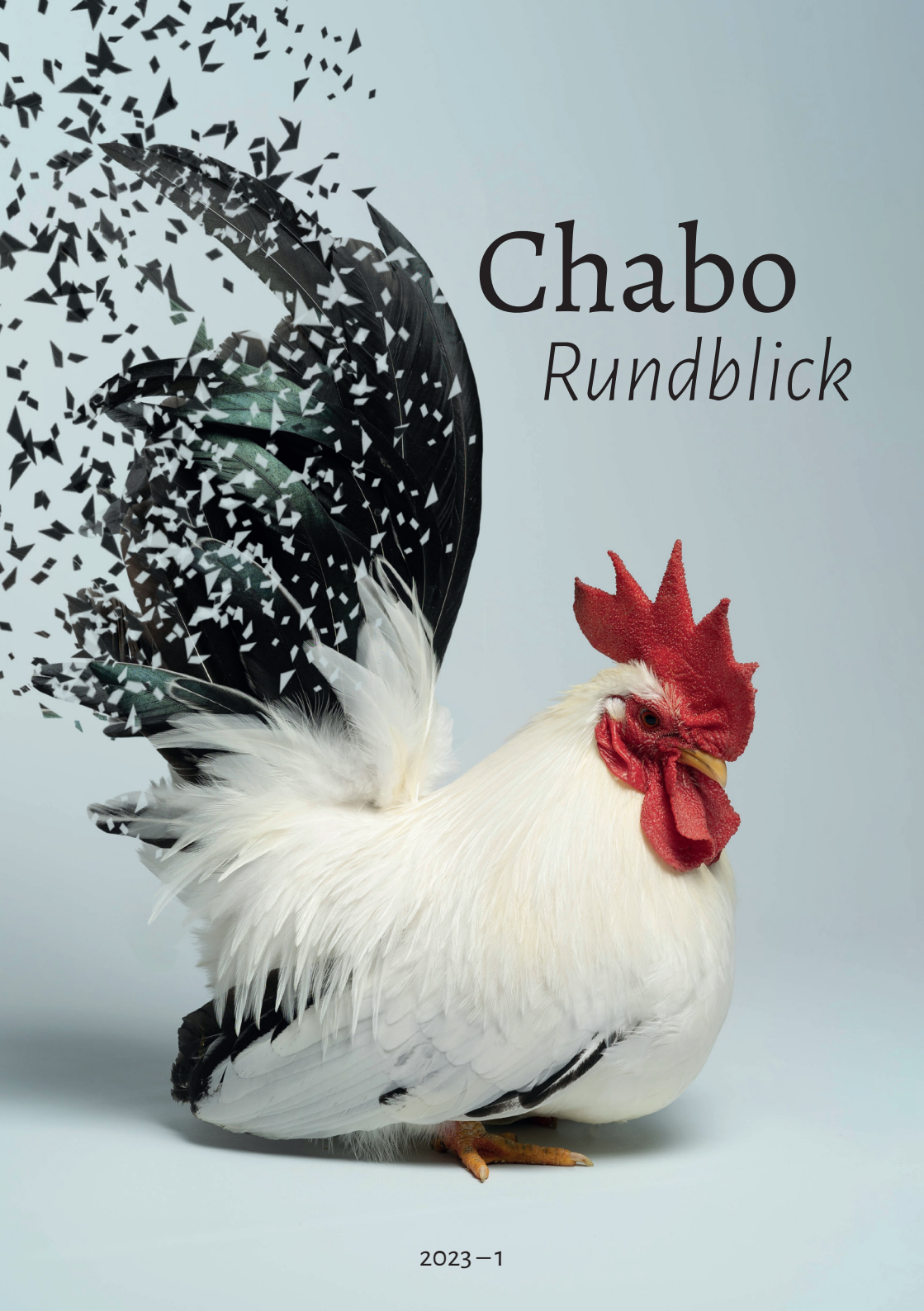
Chabo
Rundblick



2023 – 1

Frühjahrstagung mit Jahreshauptversammlung

Luisenthal 2022

Warum macht man das eigentlich? Warum investiert man seine wertvolle Zeit gerade darin, quer durch die Bundesrepublik zu fahren, um über Hühner zu sprechen? Zeit ist die wohl kostbarste Ressource, die uns zur Verfügung steht – obwohl das gerade jetzt, in Tagen stetig steigender Rohölpreise eine gewagte und mutige These ist. Wenn man die Dinge jedoch aus einer Metaperspektive heraus betrachtet, einmal auf sein eigenes Leben blickt, dann ist es doch so, dass Zeit die einzige Ressource ist, über die wir keine Macht haben. Sie geht einfach kontinuierlich in ihrem unaufhaltsamen Takt voran und wir müssen gezwungenermaßen erkennen, dass wir uns dem Lauf der Dinge nur ergeben können.

Die einzigen Hebel, die wir selbst setzen können, sind die der Nutzung dieser uns zur Verfügung stehenden Zeit. Wir selbst gestalten unsere Zeitfenster, füllen Terminkalender mit unserer Handschrift. Nun, um aber zurück zu meiner Ausgangsfrage zu kommen – warum sollte man seine Zeit gerade für ein Frühjahrestreffen eines Rassegeflügelclubs aufbringen? Die Antwort ist simpel: weil es in Treffen dieser Art nicht primär um Hühnerzucht geht. Eine weitere gewagte These, die ich jedoch hinreichend zu belegen glaube, indem ich Folgendes formuliere: nachdem die Coronapandemie die Mühlen der Digitalisierung unaufhaltsam angeschoben hat wäre es doch auch möglich, sich in Whatsapp-, Facebook- oder Zoomgruppen über Neuigkeiten und Zuchtziele bezüglich der Chaborasse auszutauschen. Um beim Stichwort Zeitnutzung zu bleiben, wäre dies sicherlich eine Möglichkeit, die vorhandene Zeit effizienter zu nutzen. Schließlich muss bei dieser Art der Kommunikation keinerlei geographische Nähe hergestellt werden.
Diese Internetgruppen und -foren zum Austausch über das Zuchtgeschehen existieren bereits und erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Und dennoch machen sich Mitglieder des Clubs und Liebhaber der Rasse Chabo jährlich auf den Weg, um am Frühjahrestreffen und der daran angeschlossenen Hauptversammlung teilzuhaben – es muss also einen anderen entscheidenden Faktor geben. Tatsächlich gibt es gibt einen Punkt, den die Digitalisierung nicht ersetzen kann: Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft zu erleben und zu gestalten, das ist der substantielle Grund unserer Frühjahrestreffen. Es ist ein Privileg unseres Clubs, auf so eine starke Gemeinschaft zu bauen und davon zehren zu können. Dieses Privileg sollten wir nutzen!

Ja es stimmt, die Zeit geht – oder besser rennt – dahin. Daran können wir nichts ändern. Hilflos ausgesetzt sind wir diesem Rennen dennoch trotzdem nicht, wie ich mit den obigen Zeilen darzulegen versuchte. Es liegt in unserer Hand, die Zeit gewinnbringend zu nutzen. Und gewinnbringend meint in diesem Fall nicht effizient, sondern sinnvoll, einmalig und persönlich.

08.04 – 10.04.2022, Luisenthal, Thüringen

Die rund 50 Mitglieder, die sich am Freitag, den 08.04.22 auf den Weg in den wunderschönen Thüringer Wald machten, reisten bewusst oder unterbewusst wohl alle mit diesen oder ähnlichen Gedanken und Motivationen an. Bei einem Abendessen in gemütlicher Runde durften wir alle dieses Gefühl der Gemeinschaft erstmals wieder erleben, nach vielen Monaten der örtlichen Trennung. Gespannt blickten wir auf die bevorstehende Jahreshauptversammlung am Samstagvormittag und das rahmende Kulturprogramm, das sich an die Versammlung anschloss. Wesentliche Tagungspunkte der JHV werden auf den folgenden Seiten wie gewohnt in schriftlicher Form kurz dargestellt. Ich möchte es dennoch nicht versäumen, in diesen Zeilen dem neu gewählten Vorstand noch einmal herzlich zu gratulieren – im Namen des gesamten Clubs. Konkret wurden oder blieben die Positionen folgendermaßen besetzt:

Von links: Michael Schratz (2. Vorsitzender), Jonas Henschen (Medienbeauftragter), Matthias Marahrens (1. Schatzmeister), Heinz-Hermann Huhs (1. Vorsitzender), fehlend: Udo Ahrens (Zuchtwart)

Nach Beendigung der Versammlung trafen alle Versammlungsteilnehmer beim gemeinschaftlichen Mittagessen auf die Teilnehmer des parallel stattfindenden Alternativprogramms, die ihren Vormittag in der sehr sehenswerten Stadt Gotha verbrachten. Gemeinsam ging es anschließend weiter in die Thüringeti, die Serengeti Thüringens. Die Tour durch die endlosen Weiten weckte das Fernweh der Einen, die Anderen lauschten dem informativen Vortrag über die originellen Bewirtschaftungsformen dieser Flächen.

Heinz-Hermann Huhs, Sven Böhm

Udo Ahlers, Sven Böhm

Eine gewohnt feierliche Möglichkeit, den Samstagabend ausklingen zu lassen, stellte die Verleihung der Deutschen Chabopreise dar, die auf der letztjährigen Hauptsonderschau errungen wurden. Gratulation allen Preisträgern:

Udo Ahlers (575 Punkte), Heinz-Hermann Huhs (574 Punkte), Martin Bauer (572 Punkte), Zuchtgemeinschaft Boehm/Henschen (570 Punkte) und Marcus Raindl (564 Punkte).

Die Federn für die besten Tiere der Schau wurden vergeben an Heinz-Hermann Huhs auf Platz 1 (1.0 glatt, schwarz mit weißen Tupfen), Udo Ahlers auf Platz 2 (1.0, porzellanfarben) und Martin Bauer auf Platz 3 (0.1, Siro).

ZGM Böhm/Henschen, Heinz-Hermann Huhs

FRÜHJAHRSTAGUNG MIT JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG, LUISENTHAL 2022

© Jonas Henschen

Ein besonderer Dank gebührt der Gastgeberfamilie Dietrichs und besonders Jule, für die tolle Organisation der Veranstaltung!

Am Sonntag neigte sich das Wochenende schon wieder dem Ende entgegen, sodass die ersten Gäste bereits nach dem Frühstück ihre Koffer packten und sich auf den Heimweg begaben. Für den Rest bot sich am Sonntagvormittag die Gelegenheit, der angeregten Diskussion über gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen der Chabozucht sowie Zucht- und Ausstellungszielen beizuwohnen.

Kurzum, ein gelungenes Wochenende! Wir alle haben einen Teil unserer kostbaren Ressource Zeit investiert. Jedoch bin ich mir sicher, dass sich diese Investition gelohnt hat – konnten wir doch alle gestärkt von den positiven Begegnungen des Wochenendes die Heimreise antreten. Insofern kann man wirklich von einer Nutzung dieser Tage sprechen, die einen reinen Effizienzgedanken weit übersteigt. In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen, die dieses Wochenende durch ihre Teilnahme zu einer sehr gelungenen Veranstaltung machten und wünsche beste Erfolge für die neue Zuchtsaison.

J. Dietrich

KRÄUTER

Kräuter

als Nahrungsergänzung in der Chabofütterung

Es gibt viele Pflanzen und Blumen, bzw. Blüten, die die Gesundheit und das Wohlbefinden von Hühnern, somit auch unsere Chabo, unterstützen. Viele findet man entweder wild in der Natur oder kann sie – auch auf kleinem Raum – im eigenen Garten selber anbauen.

Hier folgt eine kleine Liste von Heilkräutern für Hühner, die frisch oder getrocknet in der Chabohaltung verwendet werden können.
Vorgestellt werden zunächst, aus Platzgründen, die 12 wichtigsten und zugleich gängigsten Kräuter.
Diese Liste ist sicher nicht vollständig, aber ein guter Anhaltspunkt um zu experimentieren, zu sammeln und/oder im eigenen Garten selber anzubauen.
Natürlich können auch im Fachhandel erworbene (meist getrocknete oder als Öle erhältliche) Kräuter Verwendung finden.

Wer als Chabohalter Kräuter verwenden will, kann dies unkompliziert, ohne große Kosten oder spezielle Vorkenntnisse tun.

Küchenkräuter sind ein idealer Ausgangspunkt, um das klassische Futter (Körner, Mehl, Pellet) gesund und phasenbezogen zu ergänzen.

Exemplarisch sei an dieser Stelle die klassische italienische Kräutermischung aus Basilikum, Majoran und Oregano genannt.

- ***Basilikum*** wirkt antibakteriell und stärkt die Gesundheit der Schleimhäute.
- ***Majoran*** regt die Legetätigkeit an, wirkt entzündungshemmend und entgiftend.
- ***Oregano*** ist ein natürliches Antibiotikum. Seine antibakteriellen, antimikrobiellen, antiparasitären und antifungalen Eigenschaften wirken im Oregano-Öl am stärksten.

Ein regelmäßiges Zufüttern versorgt die Chabo jeden Tag mit einem kleinen Boost für ihr Immunsystem.

Bei all den positiven Eigenschaften der Kräuter stellt sich aber dennoch eine wichtige Frage:

Kann man Krankheiten mit Kräutern natürlich bekämpfen?

Besser ist es, wenn man die eigene Chaboherde so gestärkt halten kann, dass typische Hühnerkrankheiten erst gar keine Chance haben.
Ein starkes Immunsystem und eine gesunde Verdauung machen Hühner resistenter gegen Bakterien, Viren und Parasiten.

Auch in besonderen Situationen, wie z. B. einer eventuellen Stallpflicht, kann vor allem Stress die innere Abwehr der Chabo beträchtlich schwächen und beeinflussen.
Der oft zusätzlich erhöhte Keimdruck durch kleine Ställe, bzw. nicht genug Frischluft und Bewegungsmangel, sind eine Belastung für den Organismus unserer Chabo.

Kräuter sind ***kein*** Allheilmittel und ersetzen auch, bei akuter Erkrankung, nicht die klassischen Medikamente, dennoch können sie die Abwehr der Tiere stärken und deren allgemeines Wohlbefinden deutlich und sichtbar steigern.
Wenn Kräuter in den verschiedenen Bereichen der Chabohaltung entsprechend ihrer Hauptwirkung eingesetzt werden, tragen sie zu einer positiven Grundgesundheit der Chabo entscheidend bei.

Kräuter mit beruhigenden und entspannenden, ätherischen Ölen im Nest, die natürlich entzündungshemmenden und abwehrstärkenden Kräuter für die Aufzucht, natürlicher Insektenschutz als Beigabe z.B. im Staubbad, vitaminreiche Kräuter im täglichen Futter, plus Kräuter zur Stimulierung der Legeleistung und für eine schöne Dotterfarbe, haben darüber hinaus einen phänomenalen und letztendlich entscheidenden Vorteil:
Sie sind ***risiko-*** und ***nebenwirkungsfrei***!

Markus Ast

Oregano

Wirkung

- antibakteriell
- entzündungshemmend
- als natürliches „Antibiotikum“
- bei dünnem Kot, Atemwegserkrankungen, Immunstärkung
- zum präventiven Einsatz für Darm und Verdauung

Anwendung

- Futter / Wasser / als Öl, frisch oder getrocknet

Petersilie

Wirkung

- enthält Vitamine A,B,C, Kalzium und Eisen
- bei der Entwicklung von Blutgefäßen
- regt Legetätigkeit und Federbildung an
- unterstützend bei der Kükenaufzucht
- unterstützend bei der Fütterung von legenden Hennen

Anwendung

- Futter, frisch oder getrocknet

Pfefferminze

Wirkung

- fördert die Gesundheit der Atemwege
- wirkt als Antioxidians
- natürliches Mittel gegen Insekten
- kühlt den Organismus an heißen Tagen im Sommer

Anwendung

- Legenest/ Stalleinstreu/ Futter/Wasser, frisch, getrocknet, oder als Öl

Ringelblume

Wirkung

- natürliches Anti-Pilzmittel
- antibakteriell
- wirksam bei Hefeinfektionen des Magen-Darm-Trakts
- sorgt für leuchtend orangefarbene Dotter

Anwendung

- Legenest / Futter / Wasser, frisch oder getrocknet

Brennessel

Wirkung

- stärkt das Immunsystem
- blutreinigend und entschlackend
- reich an Vitaminen und Mineralien
- regt die Legetätigkeit an
- gegen Wurmbefall z. B. in der Kükenaufzucht

Anwendung

- Futter, frisch oder getrocknet

Lavendel

Wirkung

- beruhigend & entspannend
- regt die Durchblutung an
- natürliche Insektenabwehr
- als Beigabe zum Lege- und Gluckennest

Anwendung

- Futter, zur Einstreu, frisch oder getrocknet

Majoran

Wirkung

- regt die Legetätigkeit an
- entzündungshemmend & abschwellend
- entschlackend
- verbessert die Blutzirkulation

Anwendung

- Futter, frisch oder getrocknet

Schnittlauch

Wirkung

- regt die Verdauung & den Appetit an
- antibakteriell & schleimlösend
- gute Quelle für Eisen
- Anwendung bei der Kükenaufzucht und für Legehennen

Anwendung

- Futter, frisch (gewöhnungsbedürftig)

Schafgarbe

Wirkung

- beugt Durchfall vor
- appetitanregend & verdauungsfördernd
- sorgt für eine gute Kreislauffunktion
- stärkt die Leber, wirkt entgiftend

Anwendung

- Futter, frisch oder getrocknet

Fenchel

Wirkung

- krampflösend & schleimlösend
- antibakteriell
- fördert die Legetätigkeit
- als Waschung bei Augenlidentzündungen

Anwendung

- Futter, Wasser, frisch, getrocknet oder als Tinktur

Echte Kamille

Wirkung

- beruhigend & entspannend
- antibakteriell & entzündungshemmend
- krampflösend & schmerzlindernd
- natürliche Insektenabwehr
- als Beigabe zum Legeund Gluckennest

Anwendung

- Legenest, Futter, Wasser, frisch, getrocknet oder als Tinktur

Thymian

Wirkung

- antibakteriell (teilweise antiviral)
- pilzhemmend
- entzündungshemmend & schleimlösend
- appetitanregend

Anwendung

- Futter, Wasser, Tinktur oder als Öl

HÜHNERKLAPPE

Hühnerklappe

mit Handy steuerbar?

Wie stellt ihr euch die perfekte Hühnerklappe vor?

Tausende Möglichkeiten von verschiedenen Klappen gibt es und somit auch Firmen, die diese herstellen. Doch was ist die beste Lösung?
Der neue „VSF/r Schieber“ der Firma „Axt-Electronic“ ist über jegliche Form von steuerbarer Steckdose zu bedienen.

Das heißt, man kann ihn in jedes Smart Home System bzw. Fernbedienungssystem einbinden.

- Funksteckdose
- Phillips Hue
- Smart Home by Hornbach
- Alexa (Amazon Smart)
- Google Assistent

.. und viele mehr!

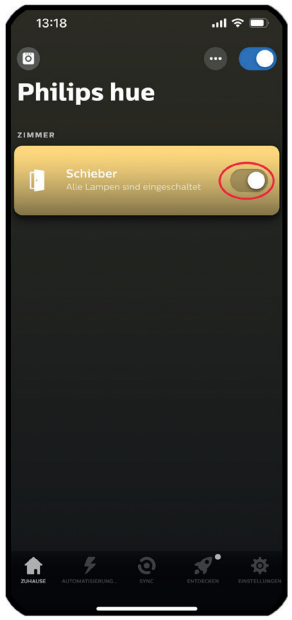
Steuerung per Handy, Sprache oder Routine...
Habt ihr schonmal mit den Worten: „Alexa, lass die Hühner raus“ eure Hühner rausgelassen?

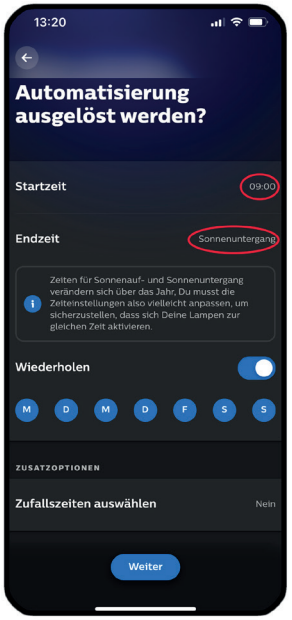
Die Möglichkeit, sowohl manuell den Hühnerschieber per Handy zu bedienen, ist für mich besonders wichtig: wenn ich tagsüber Tiere heraus fangen möchte, oder Tiere in den Stall scheuchen möchte. Hier kann ich bequem aus dem Auslauf heraus die Schieber schließen, ohne dass mir die Tiere wieder herauslaufen.

Das Einstellen ist kinderleicht und von überall auf der Welt möglich. Dies ermöglicht es bequem vom Sofa oder von der Arbeit aus, Zeiten zu ändern oder Tiere herauslassen.

Ebenfalls wichtig, bei extrem schlechtem Wetter kann man die Routine pausieren und die Tiere erst später herauslassen.
Das Schließen des Schiebers ist mit der Sonnenuntergangszeit, die sich automatisch anpasst, möglich. So passt sich der Schieber automatisch der Dämmerung an.
Kurz gesagt, die moderne Technik sinnvoll eingesetzt.

Jonas Henschen





DOPPELZACKEN

Das Doppelzackendilemma

Zweifelsfreie „Doppelzacke" nach der Definition des Standards: „Zwei aus gleichem Grunde aufsteigende Kammzacken". (Foto: Udo Ahrens)

Die Doppelzacke gehört zu den meistverpönten Merkmalen in der Rassegeflügelzucht und fällt in die Kategorie der sogenannten Ausschlussfehler.
Ausgestellte Tiere, welche einen Ausschlussfehler aufweisen, werden mit der Note „ungenügend (u)" und null Punkten bewertet. Die Definition für die Note „u 0" ist:

„...Tiere ohne erkennbaren Rassewert; offensichtliche Kreuzungsprodukte, ferner bei Vorhandensein eines Ausschlussfehlers nach AAB VII.6." *(Satzungen/Bestimmungen Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V.).*

In der Liste der Ausschlussfehler finden wir vorwiegend Deformationen, Anomalien und Missbildungen im Bereich des Skeletts, Bandapparats oder des Gefieders sowie geschlechtsspezifische Oppositionen. Hinzu kommen Merkmale, die auf eine nicht physiologische Entwicklung des Tiers schließen lassen, wie etwa Veränderungen der Pupille.
Ergänzt wird die Reihe der Ausschlussfehler durch Abweichungen rassespezifischer Eigenschaften wie die Lauffarbe oder eben besagte Doppelzacke, die ausschließlich den ästhetischen Bereich anbelangen, Entwicklung und Gesundheit des Tiers aber nicht beeinflussen.

Per Definition sind Doppelzacken, auch M- oder Gabelzacke genannt, „zwei aus gleichem Grunde aufsteigende Kammzacken" (Rassegeflügelstandard für Europa). Also eine aus einer Basis kommende und für sich stehende Kammzacke eines Einfachkamms, die in zwei, selten auch in drei, Spitzen ausläuft.

Befassen wir uns nun etwas näher mit der Doppelzacke. Seit sehr vielen Generationen versuchen wir, die Doppelzacke durch Selektion zu verdrängen. Es ist ein Grundsatz der Zucht, Tiere mit Ausschlussfehlern nicht in den Zuchtstamm zu verbringen, mit dem Ziel, diese Merkmale zu verdrängen. Beim Phänomen „Doppelzacke" ist leider festzustellen, dass dies nie gelang. Auch noch so akribische Selektion hat nicht dazu geführt, sich der Doppelzacke zu entledigen.
Könnte man im Umkehrschluss nicht davon ausgehen, dass ein Tier mit diesem ungewünschten Merkmal auch einen Wert im Zuchstamm haben könnte?

Vermutlich bin ich nicht der Einzige, der in der Abwägung von Typ- und Farbmerkmalen schon mal ein Tier mit Doppelzacke in der Zuchtstamm eingebracht hat. Im Ergebnis habe ich dabei nie Auffälligkeiten feststellen können, was ein vermehrtes Auftreten von Doppelzacken angeht. In Gesprächen mit Züchter*innen wird dann gerne angeführt, dass es in der

„Ungleichmäßiger Kammschnitt". Hier sind die Einschnitte hinter der ersten und zweiten Kammzacke tiefer. Dies ist kein Ausschlussfehler. (Foto: Udo Ahrens)

Folgegeneration wieder zu einem vermehrten Anfall von Doppelzacken kommt. Auch das kann ich so nicht bestätigen. Mehr noch: Wenn dies so wäre, handelte es sich bei der Doppelzacke um ein rezessives Merkmal. Bei der Verpaarung eines reinerbigen Merkmalsträgers mit einem Nichtmerkmalsträger, käme es in der Folgegeneration also zu einfachen Merkmalträgern, welche die Doppelzacke aber nicht zeigen würden.

Bei der Verpaarung der F1 müssten 50 % der Nachkommen einfache Merkmalsträger ohne Doppelzacke, 25% reinerbige Merkmalsträger mit Doppelzacke und 25 % wären ohne Doppelzacke und der entsprechenden Anlage dazu. Dies ist nur ein Rechenbeispiel, würde uns aber den Weg aus dem Dilemma weisen. Bestünde eine genetische Disposition, müsste sich die Doppelzacke selektiv verdrängen lassen. Ein vermehrtes Auftreten wäre also in stark Inzucht geprägten Linien zu erwarten, in denen immer wieder Merkmalsträger unbewusst aufeinanderträfen.

Um dies zu verdeutlichen, hier ein Beispiel: Wir wissen, dass der Rosenkamm dominant über den Einfachkamm ist. In der F1-Generation werden also alle Nachkommen rosenkämmig, jedoch spalterbig und in F2 fallen wieder zu einem Viertel Einfachkämme, zu einem Viertel spalterbige Rosenkämme und zur Hälfte reinerbige Rosenkämme. Sukzessive ließe sich also der Einfachkamm herausselektieren. Für die Doppelzacke gilt dies leider nicht.

Wir werden mit der Doppelzacke leben müssen, nur würde ich mir einen anderen Umgang damit wünschen.
Die Definition einer Doppelzacke aus dem Standard ist bereits genannt, nur verfahren wir auch danach? Nicht selten ist zu sehen, dass einfachkämmige Hühner bei Ausstellungen mit u o „abgeschossen" werden, ohne sich dabei auf der Grundlage des Standards zu bewegen. Nicht jede Erhöhung zwischen zwei Kammzacken berechtigt zu diesem vernichtenden

Ein aufgrund einer Doppelzacke mit u o bewehrter Hahn auf einer Bundesschau. Dies ist maximal ein „unregelmäßiger Kammschnitt". Das Notenspektrum lässt hier mehr Spielraum zu. (Foto: Udo Ahrens)

Eine Henne mit minimaler Unebenheit an der ersten Kammzacke. Ist es richtig, ein Tier auf dieses minimale Merkmal zu reduzieren oder ist es ein falsches Signal an die Züchtenden? (Foto: Udo Ahrens)

Urteil. Gelegentlich entsteht auch der Eindruck, dass es sich mit der Doppelzacke recht einfach gemacht wird. Ist dieses Urteil gefällt, geht der Rest der Beurteilung leicht von der Hand, denn unterm Strich steht die Null.
Ein Tier auf ein einzelnes Merkmal zu reduzieren, wird diesem nicht gerecht, und ebenfalls nicht den Ausstellenden. Unser Punktesystem lässt eine Abstufung zu. Hier gibt es nicht nur Schwarz oder Weiß.

Ist das Merkmal „Doppelzacke" also richtig in der Nachbarschaft der Deformationen und Missbildungen aufgehoben? Ich denke nicht! „Ein schöner Giebel ziert das Haus", sagt das Sprichwort. Die Ästhetik des einzelnen Huhns kann durch einen Kammfehler empfindlich gestört sein, bei anderen wiederum wird der positive Gesamteindruck hierdurch überhaupt nicht in Mitleidenschaft gezogen.
Vielleicht gibt es die Möglichkeit, es maximal bei einem „groben Fehler" (b 90) zu belassen oder gar rassespezifisch und nach Merkmalspriorisierung, mit Punktabzug vorzugehen.

Udo Ahrens

Die Kurzbeinigkeit der Chabo

Die spalterbige Kurzbeinigkeit der Chabo ist jedem Züchtenden bekannt. Nur wurde unsererseits gelegentlich angezweifelt, dass das Merkmal der Kurzbeinigkeit sich tatsächlich in dem Verhältnis auswirkt, wie es in der Studie aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts beschrieben ist. Der Wissenschaftliche Geflügelhof des BDRG hat sich 2012 bereiterklärt, an dem sogenannten Creeper- oder Krüper-Faktor zu forschen und dies mit der vollen Unterstützung des Chabo-Clubs.

Die Kurzbeinigkeit der Chabo, und auch die der Krüper und Zwerg-Krüper Hühner, beruht auf dem sogenannten „Creeper-Faktor (Cp)".

Die US-amerikanischen Wissenschaftler Landauer und Dunn forschten daran in den 1930er Jahren und veröffentlichten hierzu eine Studie.

Das Ergebnis war so, wie wir es auch heute noch annehmen. Nämlich, dass der Kurzbeinigkeit ein autosomal dominant-rezessiver Erbgang mit einer fast vollständigen Sterblichkeit der Reinerbigen, also doppelten Merkmalsträgern zugrunde liegt.

Dies bedeutet, dass der Creeper-Faktor unabhängig vom Geschlecht vererbt wird. Unsere kurzbeinigen Chabo sind einfache Merkmalsträger (Cp/+, heterozygot), die Küken, die nicht aus dem Ei kommen, sind doppelte Merkmalsträger (Cp/Cp, homozygot) und nicht lebensfähig. Die Nicht-Merkmalsträger sind die von uns als „langbeinig" bezeichneten Chabo.

Die Verpaarung kurzbeiniger Chabo untereinander ist "dominant-rezessiv". Ein Allelpaar trägt das dominante Allel für die Kurzbeinigkeit (Cp) und ebenfalls das rezessive für die Nicht- Kurzbeinigkeit (cp+). Das zu erwartende Verhältnis der Nachkommen ist 2:1:1. 50% einfache Merkmalsträger (kurbeinige Chabo), 25% Nicht-Merkmalsträger (langbeinige Chabo) und 25% reinerbige Merkmalsträger (homozygot bewirkt das Gen die Sterblichkeit der Embryonen vor dem Schlupf).

Als dies in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als tierschutzrelevant eingestuft wurde, ging die Empfehlung raus, ausschließlich einfache Merkmalsträger (kurzbeinige) mit Nicht-Merkmalsträgern (langbeinige) zu verpaaren. Hier spalten die Nachkommen dann in 50% kurzbeinige und 50% langbeinige Tiere auf. Es kommt also nicht dazu, dass Reinerbigkeit entsteht und der Letalfaktor des Creeper-Gens zur Ausprägung kommt. Der Anteil der zu erwartenden kurzbeinigen Küken ist also genauso groß wie bei der Verpaarung kurz x kurz.

In der Verpaarung von Nicht-Merkmalsträgern sollen entsprechend keine kurzbeinigen Nachkommen auftreten.

Um sich dies etwas besser vorstellen zu können, kann man den Vergleich zum Erbgang für die Farbe Blau ziehen.

Ein blaues Huhn ist einfacher Merkmalsträger und damit spalterbig. Die Nachkommen der Verpaarung blau x blau sind im Verhältnis 50% blau (einfache Merkmalsträger), 25% schwarz (Nicht-Merkmalsträger) und 25% splash (doppelte Merkmalsträger). Verpaart man nun die einfachen Merkmalsträger (blau) mit den Nicht-Merkmalsträgern (schwarz), Sind die Nachkommen je zu Hälfte blau und schwarz. Selbstverständlich liegt hierauf aber kein Letalfaktor.

Wie beim Farbschlag Blau ist auch bei der Kurzbeinigkeit das Verhältnis der Nachkommen selten exakt so wie beschrieben. Unsere Zuchten sind zu klein, um valide Daten zu erheben. Da die bisherigen Forschungen des WGH nicht nur Antworten gaben,

Japanische Bantams (Quelle: Dürigen B., 1923)

sondern auch viele Fragen offen ließen, wurde die Arbeit an diesem Projekt in den letzten Jahren weiter intensiviert und wieder kam es zu zum Teil unerwarteten Ergebnissen. So kam es zum Beispiel dazu, dass auch bei der Verpaarung langbeiniger Tiere in der Nachzucht kurzbeinige Tiere anfielen und dies in einer nicht zu vernachlässigenden Zahl.

Dies konnten wir uns auch unsererseits zunächst nicht erklären, allerdings aus fehlenden Erfahrungswerten heraus auch nicht widerlegen. Eine Verpaarung lang x lang macht ja niemand.

Die Länge des Mittelfußes eines kurzbeinigen Chabohahns beträgt durchschnittlich 36 mm, die eines langbeinigen Hahns durchschnittlich 41 mm, gemessen vom Fersengelenk bis zur Hinterzehe. Bei der kurzbeinigen Henne sind es durchschnittlich 30 mm und bei langbeinigen 41 mm. Allerdings gibt es auch alles dazwischen, darunter und darüber. Dies macht eine optische Unterscheidung von Merkmalsträgern und Nicht-Merkmalsträgern schwierig. In einem reduzierten Datensatz, in dem nur die Verpaarungen von deutlich kurzbeinigen und eben deutlich langbeinigen Tieren zugrundegelegt wurden, sahen die Ergebnisse dann wieder so aus, wie im oben beschriebenen Erbgang. Als Zuchttiere sollten entsprechend langbeinige Hähne von wenigstens 40 mm und Hennen von 35 mm eingebracht werden, um sicherzugehen, dass es keine Merkmalsträger sind. Die Verpaarung von deutlich langbeinigen mit kurzbeinigen Eltern stellte sich als unproblematisch heraus.

Die Verpaarung kurz x kurz stellte sich jedoch als problematisch und so, wie in der Literatur beschrieben heraus.

Eine signifikant erhöhte Letalität, besonders in der späten Brutphase, konnte eindeutig belegt werden.

Als Mitglieder des BDRG verpflichten wir uns der Satzung die vorgibt, keine Verpaarungen von Merkmalsträgern mit einem Letalfaktor durchzuführen. Ebenfalls gibt der Paragraph 11b des Tierschutzgesetzes dies vor.

Wir haben die Forschung zur Kurzbeinigkeit des WGH von Beginn an unterstützt und auch klar geäußert, dass wir die Ergebnisse anerkennen, auch wenn sie uns nicht gefallen sollten.

Nun hat sich unsere Ausgangslage nicht verändert, wir haben nur mehr Klarheit und es deuten sich auch neue Chancen an, denn alle Fragen konnten nicht beantwortet werden, da in der Lauflänge kontinuierliche Übergänge festgestellt wurden und auch kurzbeinige Küken anfielen, die aus der Verpaarung besonders langbeiniger Eltern kamen. Dies ist verbunden mit der Vermutung, dass auch andere Genorte vorhanden sind, welche für Kurzbeinigkeit sorgen. Der WGH wird also weiter forschen und wenn eine Identifizierung der kurzbeinigen Nicht-Merkmalsträger möglich ist, so können in Zukunft Zuchtlinien ohne Creeper-Faktor möglich sein.

Es ist gelungen, z.B. Moderne Englische Kämpfer züchterisch auf sehr lange Läufe zu stellen. So gibt es eben auch die Vermutung, dass wir es durch Selektion geschafft haben, Chabo auf sehr kurze Läufe zu stellen, ohne das Vorhandensein des Cp-Gens.

Bis es soweit ist, müssen wir sicherstellen, dass wir uns dem Tierschutz verpflichten. Hierzu haben wir, gemeinsam mit dem Bundeszuchtausschuss und dem WGH, die Möglichkeit erarbeitet, auch Tiere mit langen Läufen, nicht nur als Zucht-, sondern auch als Ausstellungstiere nutzen zu können. Die ohnehin große Vielfalt der Chabo, wird um ein weiteres Merkmal ergänzt, nämlich der Langbeinigkeit. Chabo, Maruha- und Okina-Chabo werden in allen Farben und Federstrukturen auch „langbeinig" anerkannt. Die Tiere werden bei Ausstellungen nicht durcheinander, sondern im Anschluss an die kurzbeinigen Chabo gestellt.

Inwieweit es hierzu weitere Anpassungen im Standard geben muss, zeigt die Zeit. Ich halte es durchaus für umsetzbar, langbeinige Chabo zu präsentieren, die im Typ überzeugen. Ohnehin wirken wir seit einigen Jahren darauf hin, nicht die Lauflänge, sondern den tiefen Stand zu bewerten. Ein langbeiniger Chabo kann durchaus einen tiefen Stand haben, wenn das Tier im Fersengelenk genügend „winkelt".

Mit diesen Maßnahmen haben wir die Vorsorge für das Dasein der Chabo getroffen noch bevor Sanktionen anstehen. Ebenfalls gibt es uns neue Möglichkeiten, die Vielfalt und die Verbreitung in der Chabozucht und Liebhaberhaltung noch zu vergrößern und zeigen öffentlich, dass wir die langbeinigen Chabo haben, wertschätzen und dem Tierschutz verpflichtet sind.

Udo Ahrens

BDRG 1881
Rasse- und Ziergeflügel einfach faszinierend

Bundes-Zucht- und Anerkennungsausschuss

Obmann Sparte Geflügel
Ulrich Freiberger
Im Grund 27
59174 Kamen

Tel.: 0173-2971901
au.freiberger@t-online.de

Club der Chabozüchter von 1925 e.V.
Herren
Heinz-Hermann Huhs und Udo Ahrens
– per Email –

Kamen, 04.03.2024

Betr.: Langbeinigkeit bei Chabos

Lieber Zuchtfreund Heinz-Hermann, lieber Zuchtfreund Udo,

nach mehreren ausführlichen Telefonaten zwischen Heinz-Hermann, Udo und dem Unterzeichner möchte ich euch nun den Vorschlag der Sparte Geflügel im BZA unterbreiten.

Die bei verschiedenen Hühner- und Zwerghühnerrassen anzutreffende Kurzbeinigkeit wird durch das unvollständig dominante Gen Cp (sog. Krüperfaktor) hervorgerufen. Dieses Gen führt in Reinerbigkeit zur Letalwirkung, weshalb auch von einem Letalfaktor gesprochen wird. Die Schautiere, welche im Phänotyp kurzbeinig erscheinen, sind für dieses Merkmal mischerbig. Werden diese miteinander verpaart, sterben die reinerbig kurzbeinigen Embryonen (Cp/Cp) während der Brut ab. Es schlüpfen die langbeinigen und mischerbig kurzbeinigen Küken. Die Verpaarung von zwei kurzbeinigen Tieren ist nach Tierschutzgesetz §11b verboten, da bei dieser Anpaarung zuchtbedingt bei einem Teil der Embryonen im Ei der Tod eintritt.

Um die Letalwirkung bei der Embryonalentwicklung bei der Verpaarung kurzbeiniger Tiere zu verhindern, dürfen nur die phänotypisch kurzbeinigen Tiere mit langbeinigen Tieren verpaart werden. Damit bleibt in der Embryonalentwicklung der Tod aufgrund des Krüperfaktors aus. Dieses Vorgehen schreibt auch der BDRG in seinen Regularien

(oranger Satzungsordner, 8 Seite 14) für seine Mitglieder seit 2011 verbindlich vor. Dort heißt es, dass bei Hühnerrassen mit Kurzbeinigkeit ausschließlich Merkmalsträger mit Nicht-Merkmalsträgern zu verpaaren sind.

Langbeinige Tiere können bei den betreffenden Rassen bisher nicht ausgestellt werden, da die Standardbeschreibungen die kurzbeinige Variante fordern. Da langbeinige Tiere jedoch aus Gründen des Tierschutzes bei der Zucht zwingend erforderlich sind, sollten diese auch auf Rassegeflügelschauen ausgestellt und bewertet werden können, um gleichermaßen eine qualitative Einschätzung durch den PR zu erhalten. Deshalb wird seitens des BZA Sparte Geflügel befürwortet, dass die langbeinige Variante bei den betroffenen Rassen Chabo, Maruha-Chabo, Okina-Chabo, Krüper und Zwerg-Krüper anerkannt werden. Dies erfolgt aufgrund der gesetzlichen Notwendigkeit dieser Tiere in der praktischen Zucht und der Tierschutzrelevanz ohne Durchlaufen eines Vorstellungsverfahrens.

Zur praktischen Umsetzung der Anerkennung langbeiniger Varianten bei Rassen mit Kurzbeinigkeit wird vorgeschlagen:

- Im Standard wird unter Gesamteindruck bei Chabo, Maruha-Chabo, Okina-Chabo, Krüper und Zwerg-Krüper ergänzt: Neben der kurzbeinigen Variante sind auch langbeinige Tiere anerkannt, die in der Zucht aus Tierschutzgründen als Anpaarungspartner benötigt werden. Diese zeigen im Vergleich zur Musterbeschreibung längere und dünnere Läufe sowie einen höheren Stand.
- Auf den Schauen werden die langbeinigen Tiere separat von der klassischen Variante mit dem Zusatz „langbeinig" (z.B. Chabo und Chabo, langbeinig) gruppiert. Im Rassen- und Farbenschlagsverzeichnis des orangenen Ordner wird bei den Rassen nach den Farbenschlägen ergänzt „alle Farbenschläge auch als langbeinige Variante anerkannt".

Mit der Bitte um Stellungnahme und gegebenenfalls Vorschlag eurerseits verbleibe ich mit besten Züchtergrüßen

Uli Freiberger

Schaubericht Steinfeld

1,0 weiß (hv96) Michael Schratz ©Hen

Eine starke Kollektion **weiße** (7,10) mit rassetypischen Vertretern. Im Federweiß gab es keinerlei Wünsche, ebenso wie in der Federbreite. Wenn teilweise die Kopfanhänge markanter gewesen wären, hätte noch mehr möglich sein können. Bei den Hähnen fehlte noch ein wenig die Schwanzreife. Die 1,1 von Michael Schratz haben den hohen Zuchtstand bestätigt und wurden mit hv 96 belohnt.

1,0 weiß (sg95) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

Mit 6,12 waren **schwarz mit rotem Kamm und Gesicht** vertreten. Eine recht ausgeglichene Präsentation dieses inzwischen nicht mehr so verbreiteten Farbschlags. Zu Beginn mussten zwei Hähnen grobe Fehler bescheinigt werden (weiße Ohrlappen, schiefe Schwanzhaltung, schräge Hauptsichellage), doch dann bot sich ein einheitliches Bild. Vielfach wurde der Wunsch nach mehr Grünlack geäußert. Eine Henne konnte herausgestellt werden. Hier gab es einen kleinen Wunsch bei der Sohlenfarbe (hv 96 ZGM Böhm/Henschen). Eine einzelne Henne in gelockt schloss sich dem anständigen Niveau an.

Mit 2,8 erreichten die **schwarzen mit dunklem Kamm und Gesicht** eine recht stolze Meldezahl. Diese besondere dunkelgesichtige Farbvariante präsentierte sich in einer sehr schönen Qualität mit schönen tiefgestellten Körpern und mit überwiegender Gleichmäßigkeit in den schwarzen Kopfpunkten mit den entsprechend schwarzen Läufen. Manche Hennen hätten noch etwas gedrungener im Körper sein und mit etwas stabileren sowie ausgereifteren Kopfpunkten noch mehr Punkte erreichen können. Hartmut Henschen war leider als einziger Züchter des Farbschlages vertreten, seine Tiere wussten allerdings durchaus zu überzeugen (v 97 und hv 96).

Für den noch jungen Farbschlag **schokoladenbraun** traten 1,1 in glatt und ein seidenfiedriger Hahn an. Der 1,0 konnte sehr gefallen und bestach durch eine satte Farbe. Leider war er für die Ausstellung zu alt, zumindest wies der Ring ihn so aus. Das hohe Alter sah man ihm nicht an. Auch die Henne gefiel, hätte allerdings noch satter in der Farbe sein können.

Die einzige Henne in **perlgrau** war dunkelgesichtig hatte eine schöne Farbe, leider jedoch ein unpaariges Schwanzgefieder.

0,1 schwarz (hv96) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

0,1 schwarz mit dunklem Kamm und Gesicht (v97) Hartmut Henschen ©Hen

0,1 perlgrau mit dunklem Kamm und Gesicht (b90) Hartmut Henschen ©Hen

1,0 blau (sg95) Marvin Katzewski ©Hen

blau gelockt (hv96) Patrick Spiske ©Hen

2,7 **blaue** (0,1 gelockt und 0,1 seidenfiedrig) aus drei Zuchten gefielen durch breite und tiefgestellte Körper. Die Hähne mit feinen Kämmen, jedoch der erste mit schon sehr stark öffnenden Kehllappen. Bei den Hennen lagen Augen- und Ohrlappenfarbe oft im Wunschbereich. Die gelockte Henne gefiel am besten (hv 96 für Patrick Spiske). Auch die seidenfiedrige 0,1 sagte zu, war allerdings schon etwas über ihren Zenit der Schönheit.

0,1 blau (sg94) Marvin Katzewski ©Hen

1,0 blau (sg93) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

0,1 gesperbert (hv96) Patrick Spiske ©Hen

1,0 schwarz mit weißen Tupfen (hv96) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

0,2 Chabo gelockt in **gesperbert** vertraten leider ohne Hahn diesen seltenen Farbenschlag. Wie attraktiv dieser sein kann, präsentierten die 0,2 von Patrick Spiske allerdings mit Überzeugung. Beide Hennen zeigten schöne Chabotypen und eine schöne breite gelockte Feder. Die leicht zerschlissenen Handschwingen, welche den kurzen Zeitraum verdeutlichten in denen viele gelockte nur auf „dem Punkt" zu zeigen sind verhinderten leider die Höchstnote (hv 96).

Die größte Kollektion in meinem Bewertungsauftrag, mit überdurchschnittlich hochwertigen Tieren, waren **schwarz mit weißen Tupfen**. Nur zwei Tiere haben es nicht in den sg Bereich geschafft. Den Hähnen musste des öfteren der Wunsch nach faltenfreien Kammblättern notiert werden. Die Federbreite war so wie der geforderte Grünlack überall vorhanden. Teilweise hätte die Tupfenverteilung im Halsgefieder gleichmäßiger sein können. Wenigen Tieren musste eine noch zartere Tupfung gewünscht werden. Leider fehlte es einigen Tieren an der geforderten gelben Lauffarbe, was sie dementsprechend aus den Höchstnoten ausschloss (hv96 für die ZGM Böhm/Henschen).

0,3 schwarz mit weißen Tupfen 3 x sg95 ZGM Böhm/Henschen ©Hen

0,1 perlgrau mit weißen Tupfen (v97) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

Eine Kollektion, ausgestellt von vier Züchtern mit viel Höhen und Tiefen, fanden wir bei **perlgrau mit weißen Tupfen** vor. Ebenso wie bei schwarz mit weißen Tupfen, hatten einige Tiere leider Probleme mit der Lauffarbe, was sie dementsprechend von Höchstnoten ausschloss. Der Großteil der Tiere zeigte sich mit gedrungenen Körpern, tiefem Stand und großen Kopfanhängen. Der Schwanzaufbau sowie die Federbreite wusste zu gefallen. Tiere mit beschädigten Steuerfedern, zarten Kopfanhängen, zu weißem Kopfgefieder oder Spaltschwanz konnten kein sg mehr erringen (v97 und hv96 für die ZGM Böhm/Henschen).

Ein leicht verirrter 1,0 in perlgrau seidenfiedrig saß im Käfig der einzigen glatten 0,1 **gelben mit weißen Tupfen**. Sein tiefer Stand überzeugte ebenso, wie die reine perlgraue Grundfarbe auf der makellosen Seidenfeder. Etwas ausgereifter in den Schwingen und dem Abschluss hätte der 1,0 von Hartmut Renken sicherlich mehr als die 94 Punkte erreichen können.

Bei den gelockten der Chabo gelb mit weißen Tupfen waren 0,1 vertreten. Beide überzeugten mit herausragenden tiefgestellten Typen. Die Althenne von Hartmut Renken hätte mit höherem Abschluss und fertigen Schwingen sicherlich über den hohen sg-Bereich herausstechen können.

Die Variante gelockt **rot mit weißen Tupfen** wurde alleine durch einen Hahn vertreten. Seine Lockung konnte, die noch voller zu wünschenden Brust, leider nicht ganz kaschieren. Trotz nicht ganz idealer Tupfung sowie Lockung im Abschluss konnte noch ein sg 94 erreicht werden.

1,0 perlgrau mit weißen Tupfen (hv96)
ZGM Böhm/Henschen ©Hen

rot mit weißen Tupfen gelockt (sg94)
Hartmut Renken ©Hen

1,0 weiß mit schwarzem Schwanz (v97)
Martin Bauer ©Hen

Der Paradefarbschlag **weiß mit schwarzem Schwanz** wurde von 9,20 in glatt, 3,1 in gelockt und 0,2 in seidenfiedrig vertreten. Die neun Hähne konnten auf hohem Niveau gefallen. In der figürlichen Qualität konnte belegt werden, dass die „Siro" zu Recht den höchsten Zuchtstand darstellen. Lediglich die Kämme könnten gelegentlich etwas markanter sein. Auch in farblicher Hinsicht ist inzwischen ein rein weißes Mantelgefieder und eine satt schwarze Schwanzpartie etabliert. Bemängelt werden musste nur eine über den Schnabel ragende Kammfront. Die geäußerten Wünsche bezogen sich meist auf noch nicht vollständig ausgereiftes Gefieder (hv 96 ZG Böhm/Henschen und Martin Bauer, v97 Martin Bauer).

Die Hennen überzeugten ebenfalls in der Breite durch typvolle Erscheinungen und farbliche Qualität. Regelmäßig formulierte Wünsche bezogen sich auf die Laufarbe. Bemängelt wurden schiefe Schwanzhaltung und zu kurze große Schwanzdeckfedern(v 97 Martin Bauer).

Die 3,1 in gelockt konnten das Niveau nicht ganz halten. Zwei Hähne hatten im Wunschbereich mit der Stabilität des Kammblatts zu tun, der beste hätte voller in der Brustpartie sein können. Die Henne zeigte bestechenden Typ, jedoch eine asymmetrische Schwanzpartie.

In seidenfiedrig sind „Siro" noch absolute Raritäten. Die 0,2 zeigten sich aber zu den Vorjahren deutlich verbessert und besonders die 95er von Magnus Dreyer konnte überzeugen. Die anderen konnte wegen starker Halszeichnung leider kein „sg" erreichen.

0,1 weiß mit schwarzem Schwanz (v97) Martin Bauer ©Hen

1,0 weiß mit schwarzem Schwanz (hv96)
ZGM Böhm/Henschen ©Hen

0,1 weiß mit schwarzem Schwanz seidenfiedrig (sg95)
Magnus Dreyer ©Hen

Die eher seltenen **weißen mit blauem Schwanz** wurden jeweils mit 1,3 in glatt und gelockt ausgestellt. Einige Tiere hatten mit einem recht heftigen gelben Anflug zu kämpfen, der den sonst sehr schönen wirkenden Kontrast zum attraktiven blauen Abschluss etwas vermissen ließ. Wie die besonders gelben Läufe lässt dies auf eine sehr natürliche Haltung mit viel Sonneneinstrahlung schließen. Neben den wirklich sehr schönen tiefgestellten Typen kamen Wünsche nach reinerer Grundfarbe (rote Einlagerungen beim 1,0), ausgereifteren Kopfpunkte und etwas markanterer Pigmentierung der Nebenfedern auf.

Mit gemeldeten glatten 3,10 bei den **gelben mit schwarzem Schwanz** ist leider ein Rückgang dieses einstigen Parade-Farbenschlags der Chabo zu verzeichnen. Hierbei ließ nicht nur die Quantität etwas zu wünschen übrig. Leider kamen die vielen gezeigten Vorzüge selten auf einem Tier gebündelt zum Vorschein. Kritikpunkte waren zu lange Körper, die teils zu kräftige oder nicht ausreichende Grundfarbe und fehlendes Pigment in den Schwingen und Nebenfedern (hv 96 und sg 95 für Dieter Niemeier). Qualitativ auf ähnlicher Basis kamen die 2,3 gelockten in gelb mit schwarzem Schwanz daher. Hier konnte teils selbst die Lockung den hohen Stand und die fehlende Unterlinie nicht gänzlich kaschieren. Die gezeigten 2,2 gelb mit schwarzem Schwanz in seidenfiedrig überzeugten mit breiten tiefgestellten Körpern. Etwas ausgereifter in den Kopfpunkten und dem Abschluss hätte die 0,1 von Magnus Dreyer noch mehr als 94 Punkte erreichen können.

Die Kritikpunkte bei den **gelben mit blauem Schwanz** ließen sich im Grunde auf die jeweils 2,2 ausgestellten Tiere in glatt und gelockt adaptieren. Schön, dass sich hier weiterhin auch mit der Blauvariante beschäftigt wird.

Leider nur ein einziger gemeldeter Hahn bei dem früher einmal sehr gut im Norden vertretenen Farbenschlag **schwarz-silber**. Bei der Bewertung stellte sich leider heraus, dass dieser Hahn auch noch dem Farbenschlag silberhalsig zuzuordnen war und somit kein Tier in schwarz-silber ausgestellt wurde. Der Althahn hatte leider einen recht starken gelben Anflug und konnte trotz des schönen Typs kein „sg" mehr erreichen.

0,1 gelb mit schwarzem Schwanz (hv96) Dieter Niemeier ©Hen

1,0 silberweizenfarbig (v97) Mirko Malenke ©Hen

Ein Gastauftritts unseres Zuchtfreundes Konrad Müller aus der Gruppe Ost erweiterte die gemeldeten Farbschläge um 3,4 in **schwarz-gold**. In gewohnt hoher Qualität präsentieren sich die ausgestellten Tiere mit tollen tiefgestellten Typen und nur mit kleinen farblichen Ausreißern (hv 96 auf 1,0).

Leider eine Seltenheit sind die ausgestellten 2,2 in **rebhuhnfarbig-gebändert** von Hartmut Renken. Mit tiefgestellten, breiten Körpern vertraten sie den seltenen Farbschlag in einer sehr soliden Qualität. Leider zeigte eine vielversprechende 0,1 Emaille und fiel somit durch die Bewertung.

Silber-Weizenfarbig wurde durch eine kleine Kollektion von Mirko Malenke, in einer unheimlich hohen Qualität präsentiert. Die Tiere zeigten sich mit sehr rassetypischen Attributen. Eine einheitliche Weizenfarbe wurde durchweg präsentiert. Es fehlte nur einer Henne an Substanz der Kopfbehänge. Das beste Tier in meinem Bewertungsauftrag stand gleich im ersten Käfig und hat völlig verdient v 97 erhalten.

Da ich auch einen Auftrag in der Ortsschau hatte, war mein Bewertungsauftrag in der Sonderschau mit 45 Nummern überschaubar und gliederte sich in die Farbenschläge goldhalsig, silberhalsig und gold-porzellanfarbig.

1,0 schwarz-gold (hv96) Konrad Müller ©Hen

0,1 rebhuhnfarbig-gebändert (b90) Harmut Renken ©Hen

0,1 silber-weizenfarbig (hv96) Mirko Malenke ©Hen

0,1 silberhalsig (hv96) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

0,1 silberhalsig (sg95) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

Den Auftakt machten 3,1 in **goldhalsig**. Die Hähne waren starke Formentiere, auch farblich gab es nichts auszusetzen. Wünsche gab es nach mehr Kammstabilität und ausgereifterer Schwanzpartie. Überragend der 1,0 von ZG Böhm/Henschen (v 97). Die eine Henne konnte mit viel zu blassen Läufen gerade noch sg 93 bekommen.

Es folgten 1,4 in **silberhalsig**, alle mit prima Form und klasse Silber. Auch wusste bei den Hennen die Brustfarbe zu überzeugen. Bei nahezu allen Tieren, war die Lauffarbe Anlass zu Wünschen. Bis auf eine Henne zeigten alle auch prima Rieselung und Nervzeichnung. Hervor tat sich die 0,1 von ZG Böhm/Henschen, der auch noch etwas Lauffarbe fehlte (hv 96). Der 1,0 musste leider wegen zu starker Bissverletzungen am Kehllappen auf o. B. gesetzt werden. Sehr typvoll der einzige gelockte Hahn dieses Farbenschlages, bei dem es Wünsche in der Kammfront gab, diese musste schon etwas fester und begrenzter sein.

1,0 goldhalsig (v97) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

0,1 gold-porzellanfarbig (v97) Uwe Ucker ©Hen

Die größte von mir zu bewertende Gruppe waren die **goldporzellanfarbigen** (16,20). Man kann über die Jahre gut erkennen, dass hier eine sehr engagierte Züchterschaft am Werk ist und diesen wirklich schwierigen Farbenschlag trotz mancher Rückschläge immer weiter verbessert. Es gab in der Grundfarbe nur wenige Ausfälle. Ein lackreicher schwarzer Tupfen ist gefestigt. Die Perle könnte hier und da ausgeprägter und klarer sein. Nur noch wenige Tiere zeigten zu dünne (und zu sichtbare) Läufe. Was insgesamt auffällt ist, dass doch etliche Tiere etwas lang im Rücken wirken und so am Typ noch weiterzuarbeiten ist. Spannend an diesem Farbenschlag ist natürlich, dass sie sich hinsichtlich ihrer Zeichnung und Farbverteilung mit zunehmendem Lebensalter immer weiterentwickeln und so stehen hier auch immer wieder attraktive Alttiere. Im Einzelnen: Bei den 11 Junghähnen hatte Uwe Ucker mit hv 96 die Nase vorn. Dieser Hahn sollte nur noch etwas gedrungener wirken. 3 Tiere kamen nicht in den sg-Bereich, weil die volle Unterlinie fehlte oder Kammfehler vorhanden waren. Insgesamt kann man attestieren, dass der typische Chabokopf noch nicht immer erreicht wird, die meisten Hähne diesen aber schon annähernd gut zeigen. Bei den vier Althähnen gefiel vor allem der sehr typvolle 1,0 von Andreas Jurich (sg 95), dessen Kammfront aber fester und noch begrenzter sein sollte. Bei 16 Junghennen gab es Licht (v 97 Ucker, hv 96 Jurich, sg 95 Ahlers) und Schatten. Etliche Hennen zeigten einen viel zu langen Rücken, wirkten schmal im Rumpf oder hatten sehr fliehende Kammfahnen. Bei einer Henne kam zum langen Rücken noch ein Dachschwanz dazu. In dieser Gruppe gab es dann auch Tiere, deren Grundfarbe noch deutlich zu dunkel ist. Freude machten vier Althennen in guter Verfassung, die zeigten, wie sich das Farbspiel im Laufe der Zeit verändert. Prima im Körperbau und voller Vitalität, so zeigte sich eine 5 jährige Henne von Jurich (sg 95). Leider war dies ja die einzige Chabosonderschau 2023. Schade, sie hat Lust auf mehr gemacht!

1,0 gold-porzellanfarbig (sg95) Andreas Jurich ©Hen

1,0 gold-porzellanfarbig (sg95) Andreas Jurich ©Hen

1,1 rotgesattelt (sg94 und g92) ZGM Ahrens/Böhm ©Hen

1,0 splash (hv96) ZGM Böhm/Henschen ©Hen

AOC-Klasse

In **splash** gingen 1,2 in glatt, 2,0 in gelockt und 1,0 in seidenfiedrig an den Start. Ein attraktiver und reinerbiger Farbschlag, dem die Anerkennung zu wünschen wäre. Gleich zu Beginn ein toller Hahn der ZG Böhm/Henschen (hv 96). Nur einer Henne musste aufgrund von wenig Farbspiel ein Mangel bescheinigt werden (vermutlich steckte auch Perlgrau mit drin), die Wünsche der anderen bezogen sich auf die Lauffarbe, Schwanzhaltung, Kammschnitt und die Farbverteilung.

Eine attraktive Farbe für die Chabo ist **rotgesattelt**. Hier konnten die Tiere im Typ durchweg überzeugen. Wenn die Lauffarbe satter oder die Ohrlappen feuriger gewesen wären, hätte deutlich mehr möglich sein können. Die beste Rassevertreterin hatte leider eine Querfalte in der Kehllappe.

0,1 Okina Chabo – schwarz (hv96) Patrick Spiske ©Hen

Farblich präsentiere sich die Kollektion Erstmals. In Erscheinung traten zwei Hennen in **isabell-Porzellan-farbig**. Ein bisher nur bei anderen Rassen bekannter Farbschlag bei dem die goldene Grundfarbe der gold-porzellanfarbe zu einem zarten Cremeton und der Tupfen zu Perlgrau aufgehellt ist. In farblicher Hinsicht konnten beide gefallen und die 0,1 von Udo Ahlers zeigt die Richtung an. Lauffarbe und Kammschnitt müssen allerdings auch hier passen.

Zwei sehr schöne Vertreterinnen unserer **Okina-Chabo** zierten die AOC-Klasse in der Farbe „schwarz“. Mit etwas mehr Gesichtsblüte hätte die 0,1 von Patrick Spiske die Höchstnote erreichen können (hv96).

Leider wurden **Maruha-Chabo** nur durch einen Hahn vertreten. Ein breiter und gedrungener Typ mit besten farblichen Eigenschaften. Die Kammfahne wurde freier erwünscht.

Sven Böhm
Norbert Niedernostheide
Marcel Schulte
Udo Ahrens

0,1 isabell-porzellanfarbig (sg93) Udo Ahlers ©Hen

DEUTSCHER CHABOPREIS

Deutscher Chabopreis

Seit 1997 gibt es die Deutschen Chabopreise und von Jahr zu Jahr erfreuen sie sich einer immer größer werdenden Beliebtheit. Erringen kann ihn jede/r Aussteller/in sofern eine Mitgliedschaft im Club der Chabozüchter von 1925 e.V. besteht.
Der Wettbewerb hierzu findet zu unserer jährlichen Hauptsonderschau statt.

Die insgesamt 25 Farbenschläge zzgl. der Maruha-Chabo, der Okina-Chabo und der AOC-Klasse sind in Gruppen zusammengefasst, die sich u.a. nach der züchterischen Quantität und Häufigkeit der gezeigten Farbenschläge auf den Sonderschauen richten.

Es soll mit dieser Gruppeneinteilung erreicht werden, dass auch Züchter eines eher „seltenen" Farbenschlages bei unseren Chabo die Chance haben, einen Deutschen Chabopreis zu bekommen.
Diese seltenen Farbenschläge sind in der Gruppe 5 zusammengefasst, die ab sofort als Fördergruppe bezeichnet wird.

Da im Laufe der Zeit neue Farbenschläge hinzukommen und die Gewichtung der ausgestellten Tiere sich auch verändert, bedarf die Gruppierung von Jahr zu Jahr einer Überarbeitung.

Drei der Chabopreise 2021

Hier nun die Modalitäten und Gruppeneinteilungen nach der letzten Überarbeitung im Juli 2022

- Es kommen sechs Deutsche Chabopreise zur Vergabe, fünf Stück in der Altersgruppe, ein Preis in der Jugendgruppe.
- Vergeben werden sie auf sechs Tiere eines Farbenschlages mit allen drei Federstrukturen und anerkannten Farbenschlägen. Gewertet werden Jung- und / oder Alttiere (nach AAB), es müssen beide Geschlechter vertreten sein.
- Die Mindestpunktzahl für eine Teilnahme an diesem Wettbewerb beträgt 565 Punkte.
- Bei Punktgleichheit gelten die Richtlinien der AAB (Leistungspreis).
  Gilt auch für die Jugendgruppe.
- Ein Aussteller, oder eine Zuchtgemeinschaft, kann nur einen Deutschen Chabopreis erringen, auch wenn er/sie in zwei oder mehr Gruppen jeweils die Höchstpunktzahl bekommen hat.
- Gewonnen hat er/sie dann die Gruppe mit der von ihm/ihr höchsten Punktzahl.

Der Vorstand / Club der Chabozüchter von 1925 e.V.

Gruppeneinteilungen

Gruppe 1	Weiß – Schwarz – Schwarz mit dunklem Kamm und Gesicht – Blau Perlgrau – Schokoladenbraun – Okina-Chabo
Gruppe 2	Weiß mit schwarzem Schwanz – Weiß mit blauem Schwanz Gelb mit schwarzem Schwanz – Gelb mit blauem Schwanz
Gruppe 3	Schwarz mit weißen Tupfen – Maruha-Chabo – Perlgrau mit weißen Tupfen Schwarz-Silber – Schwarz-Gold
Gruppe 4	Gold-Weizenfarbig – Silber-Weizenfarbig – Gold-Porzellanfarbig
Gruppe 5 *Fördergruppe*	Rebhuhnfarbig-Gebändert – Silberfarbig-Gebändert – Gesperbert Goldhalsig – Silberhalsig – Rotgeschultert – Gelb mit weißen Tupfen Rot mit weißen Tupfen – AOC-Klasse
Gruppe 6 *Jugendgruppe*	Alle anerkannten Farbenschläge – Okina-Chabo – Maruha-Chabo AOC-Klasse